

# »Europa benötigt übergreifende Holzbau-Standards«

Siebtes »Internationales Holzbau-Forum« in Garmisch – Holzbau in Finnland als Schwerpunkt

ks. Rund 700 Teilnehmer aus allen Teilen des Holzbaus verfolgten vom 5. bis 7. Dezember die Vorträge des siebten »Internationalen Holzbau-Forums«, das unter der Federführung der Schweizerischen Hochschule für die Holzwirtschaft in Garmisch-Partenkirchen stattfand. Neben Vorträgen zum (mehrgeschossigen) Wohnungsbau in Finnland bildete eine Podiumsdiskussion über Architektur und Zukunftsvisionen in Holz einen weiteren Schwerpunkt.

Das diesjährige »Internationale Holzbau-Forum« war mit rund 700 Teilnehmern so gut besucht wie noch nie. Die Vorträge beschäftigten sich mit Holzbauvorhaben aus den Bereichen Forschung, Planung und Ausführung. Dem eigentlichen Holzbau-Forum voraus ging am 5. Dezember erstmalig ein Architektur-Forum, welches vor allem Fakten, Entwicklungen und Zukunftstrend des Holzbaus aus dem österreichischen Vorarlberg vorstellte.

Veranstaltet wird das Forum von der Akademie des Zimmerer- und Holzbau-gewerbes, Kassel, der Deutschen Gesellschaft für Holzforschung, München, der FH Rosenheim, dem Lehrinstitut der Holzwirtschaft- und Kunststofftechnik, Rosenheim, der Schweizerischen Hochschule für die Holzwirtschaft, Biel, der Helsinki University of Technology, der Technischen Universität Wien sowie dem Centre for advanced Wood Processing, Vancouver.

vor, u. a. wärmebehandeltes Holz, großflächige Funierschichtholz-Bauplatten sowie Nagelplattenbinder in Kombination mit Betonplatten.

## Vision „Solararchitektur“ mit unterschiedlichem Echo

Der Freiburger Architekt Rolf Disch stellte mit seinem Övolutionshaus sowie dem neuentwickelten Plusenergiehaus einen neuen Weg im Hausbau vor. Seine Idee, die Solararchitektur mit dem Holzbau zu einem ökologisch und architektonisch abgerundeten Konzept zu verbinden, löste bei den Anwesenden ein unterschiedliches Echo aus. Die negativen Stimmen äußerten ihren Zweifel an der heutigen und zukünftigen Wirtschaftlichkeit der Solartechnologie. Die positiven Stimmen hofften dagegen, dass die enge Verknüpfung von Solar- und Holz-Architektur dem Holzbau nachhaltig Marktchancen eröffnen wird.

## Traumhäuser aus Sicht der Marktforschung

Traumhäuser aus Sicht der Marktforschung stellte Dr. Matthias Hauck von der GfK-Gruppe Nürnberg vor. Danach hat das Marketing für den Einfamilienhausbau in der Vergangenheit viel zu wenig die Bedürfnisse und Wünsche des Endnutzers fokussiert. Ohne eine differenzierte Betrachtung dieser äußerst heterogenen Kunden und ihrer jeweiligen Vorstellungen von einem „Traumhaus“ schwinden die Chancen auf einen erfolgreichen Geschäftsabschluss.

Die GfK-Lebensstilforschung hat deshalb eine Immobilitätstypologie entwickelt, welche nicht nur die maßgeblichen Determinanten eines Traumhauses beschreibt, sondern auch eine umfassende „multi-dimensionale“ Beschreibung der verschiedenen Zielgruppen liefert. Dazu zählen etwa prinzipielle Lebenseinstellungen, soziales Umfeld, Statussymbole, Stadt-Land-Präferenzen, Mobilität, Versorgungsverhalten, kulturelle Neigungen, etc.

## Service und Dienstleistung als Trümpfe im Konjunkturtief

In seinem Grußwort zur Eröffnung des Forums appellierte Dirk-Uwe Klaas vom Bundesverband Deutscher Fertigbau an die Unternehmer, noch mehr auf Service und Dienstleistungen zu bauen, um in der gegenwärtig schwierigen Situation wettbewerbsfähig zu bleiben. Zudem müsse mehr über Werbemaß-



Rund 700 Teilnehmer aus allen Teilen des Holzbaus verfolgten die Vorträge im Garmischer Congress-Centrum.

Fotos: M. Karjalainen (1), S. Klein (4)

nahmen in Richtung „Emotionalisierung“ nachgedacht werden.

## Europaweite Standards für den Holzbau gefordert

Eine Diskussionsrunde unter der Leitung von Fernsehmoderator Dr. Franz Alt beleuchtete die Zukunftsperspektiven des Baustoffes Holz. Von den Teilnehmern der Podiumsdiskussion wurden u. a. Stichworte wie „Emotionalität“, „Umweltfreundlichkeit“ sowie „Standardisierung“ für die Entwicklungsfähigkeit des Holzes genannt.

Dr. Erich Wiesner betonte den engen Zusammenhang von Industrialisierung und Standardisierung und sagte dem Baustoff Holz trotz widriger Umstände gute Chancen voraus, auch in Massenmärkte hineinzukommen. Zudem reagiere nicht nur der Holzbau auf die Vorschläge der Architekten, auch die Planer würden sich an den Produkten der Holzwirtschaft orientieren.

Die französische Architektin Prof. Françoise-Hélène Jourda sprach sich für eine neue Philosophie des Holzbaus aus, für die man kämpfen müsse. Gleichzeitig unterstützte sie die Forderung von Alt, den Holzbau künftig stärker an die Solararchitektur zu binden. Einen Hauptgrund für die Verwendung von Holz nannte der Hamburger Architekt Prof. Meinhard von Gerkan: Die Verbindung dieses Baustoffes mit der Gefühlswelt der Menschen.



Auch Finnland will den mehrgeschossigen Wohnungsbau aus Holz im eigenen Land stärker forcieren – hier abgebildet ein neues Holzbauviertel in Tuusulan, einem Vorort von Helsinki.



Die Hauptorganisatoren des Holzbau-Forums: Prof. Uwe Germerott (rechts) und Konstantin Brander

## Finnland gibt Gas beim mehrgeschossigen Wohnungsbau

In diesem Jahr stand u. a. Finnland im Mittelpunkt des Interesses. Die dortige Architektur im Holzhausbau beleuchtete Prof. Georg Grotenfelt von der Technischen Universität Helsinki, indem er die Tradition der finnischen Holzarchitektur aufzeigte. Er stellte Holzhäuser vor, die sich in die weitläufige Natur Finnlands einfügen und mittels Terrassen und Innenhöfen die umgebende Landschaft einbeziehen.

Im Gegensatz zu dieser ländlichen Architektur steht die moderne finnische Holzarchitektur im Städtebau, die von Prof. Jouni Koiso-Kanttila, Universität Oulu, vorgestellt wurde. Obwohl Finnland eine lange Tradition im Holzbau besitzt, waren mehrstöckige Wohnhäuser bisher die Ausnahme. Um diese zu forcieren, wurde von der Universität in Oulu ein Projekt aus der Wiege gehoben, dass sich „Nationales modernes Holzstadt-Projekt“ nennt: Dieses Projekt ist als Initialzündung ganzer Wohnvierteln aus Holz gedacht – eine Zukunft, die natürlich auch der Holzbau in Mitteleuropa anstrebt.

Nach Koiso-Kanttila wurden 1996 und 1997 die ersten drei Viertel mehrgeschossiger Wohnhäuser als experimentelle Bauprojekte errichtet. Seit dieser Zeit wurden in Finnland an mindestens zehn Standorten zwei- bis viergeschossige Wohnhäuser aus Holz realisiert.

Weitere Referenten stellten neue Produkte für den Holzhausbau in Finnland



Podiumsdiskussion mit José Ovalle Cruz (CHI), Dr. Erich Wiesner (A), Paul Fast (CAN), Prof. Meinhard von Gerkan (D), Moderator Dr. Franz Alt, Prof. Françoise-Hélène Jourda (F), Matti Mikkola (FIN) und Hermann Blumer (CH) (von links nach rechts)



Über 40 Aussteller bildeten einen Kongressrahmen, der die informelle Kommunikation anregte.